

Protokoll

Lenkungskreis „Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“ der Europäischen Metropolregion Nürnberg

28.09.2015

Ort:

Landratsamt Hof

Zeit:

10:00 – 12:30 Uhr

TOP 1 Begrüßung der Teilnehmer

Herr Dr. Bär begrüßte die Teilnehmer sehr herzlich in Hof. Im Landratsamt Hof wurde bereits ein Energiekonzept erarbeitet, das derzeit umgesetzt wird. Obwohl aktuell das Thema „Flüchtlinge“ die Tagespolitik dominiert, sprach sich Herr Dr. Bär dafür aus, „die zentralen Fragen nicht zu verpassen, da andere Regionen der Welt nicht schlafen“.

Herr Dr. Pluschke informierte eingangs über folgende Punkte:

- Die Stadt Neumarkt hat den 3. Platz beim Fair Trade-Wettbewerb 2015 in Deutschland gewonnen, Nürnberg erhielt einen Sonderpreis. Der Nürnberger Menschenrechtspreis wurde gerade an Amirul Haque Amin aus Bangladesch verliehen, der sich für faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie einsetzt.
- Die Ratsversammlung stellte für das von Herrn Dr. Balleis initiierte Projekt „Modellregion Energiewende“ für 2016 10.000 € zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen die zentralen Themenfelder identifiziert werden, in denen die Metropolregion Nürnberg die Energiewende schneller als andere Regionen umsetzen kann.
- Die KWK-Initiative hat zwei Schreiben an Frau Staatsministerin Aigner und Herrn Bundesminister Gabriel formuliert, die vom Ratsvorsitzenden Herrn Kroder und vom Wirtschaftsvorsitzenden Herrn Prof. Dr. Wübbenhorst unterzeichnet und im August 2015 abgesandt wurden. Die Schreiben beinhalten konkrete Forderungen zur Verbesserung des geplanten KWK-Gesetzes.

Die Anwesenheitsliste findet sich im Anhang als Anlage 1.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 04.05. 2015

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde ohne Gegenstimmen genehmigt.

TOP 3 **Auswertung und Diskussion der Ergebnisse der 2. Klimaschutzkonferenz der Metropolregion Nürnberg**

Herr Dr. Pluschke fasste die Schlussfolgerungen aus der 2. Klimaschutzkonferenz der Metropolregion Nürnberg vom 02.-04.07.2015 wie folgt zusammen:

- Aus der 2015 vorgelegten Endenergiebilanz der Metropolregion (mit Stichtag 31.12.2013) geht hervor, dass trotz steigenden Bruttoinlandprodukts und einer Zunahme an Wohnflächen (auch pro Kopf) die CO₂-Emissionen seit 2007 rückläufig sind.
- Dies ist im Wesentlichen zurückzuführen auf den Ausbau regenerativer Energien (vor allem Biomasse) und auf eine Zunahme der Energieeffizienz in vielen Bereichen.
- Das Thema Mobilität, insbesondere auch die E-Mobilität sind im bisherigen Klimapakt von 2012 noch nicht explizit enthalten.

Herr Kleedörfer führte dazu aus, dass die N-ERGIE AG bis Ende 2015 ca. 65 Ladesäulen für Elektroautos in der Metropolregion aufstellen wird, in der Endstufe sind 100 Ladesäulen geplant. Es gibt jetzt einen neuen Kooperationsvertrag mit dem Ladeverbund **Franken+** und zehn Stadwerken. Außerdem startet die N-ERGIE AG eine E-Bike Initiative. In einigen Landkreisen (z.B. Seenland und Unterfranken) spielen E-Bikes im Tagestourismus eine wichtige Rolle, in den größeren Städten werden E-Bikes künftig teilweise Autos ersetzen. Die N-ERGIE AG spricht derzeit verschiedene Tourismusverbände und Klimaschutzmanager vor Ort an.

Diskussionsbeiträge zum Thema Elektromobilität

- Bei der Gründung des Lenkungskreises 2010 war das Thema Verkehr ausgenommen, weil dieses Thema (im Sinne der Verkehrsinfrastruktur) beim Forum Verkehr angesiedelt ist. Es wäre jetzt eine Erweiterung des Auftrags des Lenkungskreises hinsichtlich einer klimafreundlichen Mobilität sinnvoll, die in der Ratsversammlung beschlossen werden müsste (Dr. Pluschke).
- Herr Dr. Bär regt eine Bestandsaufnahme an: Wo sind wie viele Ladesäulen mit welcher Technik in der Metropolregion Nürnberg vorhanden? Langfristig sollte ein „VGN-E“ entstehen.
- Es sollte eine zentrale Beratungsstelle in der EMN geschaffen werden, die einen Überblick über alle Angebote zu Ladeinfrastruktur hat (öffentliche und private Flächen, Autobahnen-Schnelladesystem, Tiefgaragen etc. (Herr Vogel). Frau Dorner teilt mit, dass es bereits die Plattform „Open Street Maps“ gibt, auf der jeder die ihm bekannten Stellen mit Ladesäulen eingeben kann. Über solche social media kann die Verbreitung der vorhandenen Orte mit Ladeinfrastruktur sehr schnell und kostengünstig erreicht werden.
- Die N-ERGIE bietet Ladesäulen mit 2x22KW an, daneben existieren neuere Modelle, DC Schnellladestationen mit 50 KW Leistung. Des Weiteren gibt es langsame Ladesysteme mit Schuko-Steckern, die in den Städten sinnvoll sein könnten (Frau Kaplan). Wie sind diese verschiedenen Technologien zu bewerten? (Frau Flieger) Insbesondere Leichtfahrzeuge wie der Renault Twizy können damit versorgt werden. Schnellladestationen können nur von speziell für DC-Ladung ausgestatteten Fahrzeugen genutzt werden.
- Jeder kommunale Fuhrpark sollte kostenlose Lademöglichkeiten anbieten (Herr Kleedörfer).
- Wichtig wären auch Fahrzeug-Pools für alle Stadtverwaltungen, damit ein Carsharing leichter möglich ist (Frau Lender-Cassens). Herr Mottl informiert, dass ein solcher allgemein nutzbarer Fahrzeug-Pool bei der N-ERGIE AG bereits existiert, den die Nutzer über das Internet buchen können.
- Neben den öffentlichen Akteuren gibt es verschiedene private Anbieter von Ladesäulen wie zum Beispiel Aldi (auf firmeneigenen Parkplätzen). In wie weit kann der Lenkungskreis hier überhaupt steuern? Er könnte eventuell Rahmenbedingungen schaffen, die den Aufbau von Ladesäulen

fördern (Herr Gunsenheimer). Ansonsten sollte sich der Lenkungskreis sich auf öffentliche Flächen konzentrieren (Herr Bigge).

- Neben der E-Mobilität sind vor allem schlechte Verkehrsverbindungen und damit der Ausbau des ÖPNV ein wichtiges Thema klimafreundlicher Mobilität (Frau Lender-Cassens). Herr Dr. Pluschke wies in seinem Resümee zu den Ergebnissen der 2. Klimaschutzkonferenz der EMN darauf hin, dass grundsätzlich der Dreiklang „Umweltverbund - Eigene emissionsarme Fahrzeugflotten bei den Kommunen und Landkreisen - Forderung emissionsarmer Fahrzeuge“ gesehen wird. Angesichts anderer Zuständigkeitsregelungen ist aber insbesondere die Bearbeitung der Fragen zum Umweltverbund nicht dem Lenkungskreis übertragen.

Diskussionsbeiträge zum weiteren Vorgehen beim Wärmemarkt

- Die Energiewende sollte nicht nur von der Stromseite her diskutiert werden, sondern auch vom Wärmeverbrauch her. Die Erkenntnisse über gefälschte Abgaswerte bei Kfz zeigt, dass die tatsächlichen CO₂-Emissionen des Verkehrs viel höher sind als bislang eingeschätzt (Herr Kleedörfer).
- Herr Langhammer stellt die hervorragende Bedeutung der Kraft-Wärme-Kopplung dar. Die Förderung dieser Technologie ist zentrales Thema der KWK-Initiative der Metropolregion Nürnberg.
- Herr Gunsenheimer berichtet, dass die Stadtwerke Coburg ein BHKW mehr aus Überzeugung denn aus Wirtschaftlichkeitsberechnungen in Betrieb genommen haben. Dieses BHKW ist in Coburg umstritten, weil es auch eine Konkurrenz zum Müllheizkraftwerk darstellt. Auch Herr Bigge ist der Meinung, dass Nahwärmenetze zwischen verschiedenen Ämtern im Landkreis Forchheim unter den derzeitigen gesetzlichen Rahmenbedingungen bestenfalls eine schwarze Null erreichen.
- Herr Langhammer führt dazu aus, dass BHKW's derzeit dann wirtschaftlich darstellbar sind, wenn ein hoher Eigenverbrauch an Wärme und Strom besteht. Sie sind eher unwirtschaftlich, wenn der erzeugte Strom ins Netz eingespeist wird oder wenn sie in Privathäusern nur zur Einhaltung der ENEC gebaut werden. Durch solche Fälle könnte ein Negativimage entstehen, das aber insgesamt keine Rechtfertigung hat.
- Herr Maurer informiert über die neue Gesetzesregelung seit letzter Woche: Die Eigenstromerzeugung wird nicht mehr über das KWK-G vergütet. Dies stellt beispielsweise für Bäder und Seniorenheime eine ungünstige Situation dar. Die Industrie ist von dieser Regelung ausgenommen.

Herr Dr. Pluschke fasst die bisherige Diskussion zum Wärmeverbrauch so zusammen, dass die Töne der Diskussion derzeit leicht in Moll gefärbt erscheinen, aber Spielräume für weitere Verbesserungen möglich sind.

Diskussionsbeiträge zu weiteren Themen

Herr Kleedörfer legt dar, dass die Entgelte sich künftig als Pauschalpreise an der Netzbereitstellung orientieren werden und immer weniger am Verbrauch selbst. Somit müsse man realisieren, dass eine Verringerung des Stromverbrauchs keine sinkenden Energiekosten mehr bedeute. Man müsse sich sogar fragen, ob nicht eine Erhöhung des Stromverbrauchs einen sinnvollen Beitrag zur Energiewende leisten kann, unter der Voraussetzung, dass der Strom regenerativ erzeugt wird, fossile Energien ersetzt werden und andere Energieträger nicht zur Verfügung stehen.

Herr Vogel weist darauf hin, dass die Energiewende letztlich nicht mit punktuellen Ansätzen (Strom oder Wärme) zu erreichen ist, sondern nur mit einer ganzheitlichen Systemintelligenz, welche auch die Speichermöglichkeiten und die Netzfrage mit einschließt.

Als neues Thema für die Aktualisierung des Klimapakts nennt Herr Müller die Kontinuität der Arbeit der Klimaschutzmanager, welche häufig mit zeitlich befristeten PTJ-Fördermitteln eingestellt wur-

den. Auch nach dem Auslaufen der Förderperiode sind diese personellen Kapazitäten für die Umsetzung des Klimapakts in der Metropolregion dringend vonnöten.

Frau Dr. Sprößer regt eine Konkretisierung der Handlungsebene des Lenkungskreises an: Welche Fragestellungen/Themen kann und soll der Lenkungskreis angesichts der gegebenen bundesgesetzlichen Rahmenbedingungen beeinflussen? Wo muss der Bund handeln, wo der Lenkungskreis und wo am besten die einzelnen Gebietskörperschaften?

Zusammenfassung der Diskussion von Herrn Dr. Pluschke im Hinblick auf das weitere Vorgehen

Der bisherige Klimapakt enthält ein zeitliches und räumliches Gesamtziel sowie Teilziele für verschiedene Klimaschutzbereiche wie auch für die Jahre 2020, 2030 und 2050. Die hier getroffenen Grundaussagen sollen bestehen bleiben. Es ist aber eine Aktualisierung nötig hinsichtlich folgender Themen:

- Stromspeicherung und Netze
- Mobilität (insbesondere Elektromobilität)
- Wärmeversorgung
- Landwirtschaft
- Ganzheitliche Systemintelligenz (siehe auch Projekt „Modellregion E-Wende“)

Außerdem ist zu klären, wie diese neuen Themen in die Gesamtstrategie eingebunden werden können. Die Geschäftsstelle erarbeitet bis zur nächsten Sitzung am 03.12.2015 Arbeitsaufträge für verschiedene kurzfristig tätige Arbeitsgruppen, die sich dieser Themen annehmen sollen.

TOP 4 Methoden der CO₂-Bilanzierung

Herr Maurer stellt das bisherige Vorgehen der Stadt Nürnberg dar, wo die letzten CO₂-Bilanzen mit dem Tool EcoRegion erstellt wurden. Da dieses aber vielfältige Probleme aufweist, welche innerhalb der Städte Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach-Ansbach schon seit zwei Jahren diskutiert werden, regt Herr Maurer an, künftig mit dem vom Klimabündnis erstellten „Klimaschutzplaner“ zu rechnen. Er befindet sich derzeit in einer Testphase und soll voraussichtlich ab Sommer 2016 allen Kommunen zur Verfügung stehen.

Herr Bigge regt eine einheitliche Methode der CO₂-Bilanzierung innerhalb der Metropolregion Nürnberg an, die auch einen Vergleich zwischen den Gebietskörperschaften ermöglichen würde. Herr Maurer sieht es als bedeutsamer an, dass die einzelne Gebietskörperschaft eine kontinuierliche Übersicht über die zeitlichen Veränderungen der CO₂-Emissionen in ihrem eigenen Gebiet erhält.

TOP 5 Sonstiges

Am 06.10.2015 findet in Nürnberg das nächste Treffen der Arbeitsgruppe „Faire Metropolregion Nürnberg“ statt.

Nächste Sitzung des Lenkungskreises

Das letzte Treffen in diesem Jahr findet am **3. Dezember ab 10:00 Uhr in Fürth** statt. Hierzu wird noch gesondert eingeladen.

Nürnberg, den 16.10.2015
i.A.

Dr. Susanne Sprößer